



Redaction DR. W. Levysohn.

Donnerstag den 10. April 1856.

Wissenschaftliches.

Das Osterfest.

So wie wir in dem Weihnachtsfeste ein doppeltes Fest feiern, die Geburt des Herrn und das Fest des alten deutschen Heidengottes Wodan, das Julfest unserer Vorältern; wie beide Feste, die ursprünglich streng von einander geschieden waren, sich zu einem innig vereint haben; wie der christliche Sinn die heidnischen Gebräuche und Sitten mit einem neuen Geiste erfüllt und ihnen neue Aufzähungen verliehen hat — so ist es auch mit dem Osterfeste.

Auch in ihm feiern wir zwei Feste, zwei Auferstehungsfeste; das der Kirche und das des Frühlings und Sommers — Pascha und Ostern —, das Fest des auferstandenen Herrn und das der altdutschen Göttin Ostara.

Beide sind in unserm jetzigen Osterfeste eng und innig vereint, obwohl sie ursprünglich nichts weiter miteinander gemein hatten, als daß beide in dieselbe Zeit fielen. Das christliche Bewußtsein hat sich Jahrhunderte hindurch bemüht, den Überresten des heidnischen Festes, dessen Sitten und Gebräuchen einen christlichen Sinn und eine christliche Entstehung zu verleihen, da es sie nicht zu verdrängen vermochte; sie sind aber zu tief und fest in das Volksleben eingewurzelt, um sich gänzlich vernichten zu lassen. Immer und immer tauchen die letzten Denkmäler eines heiteren und kräftigen Volkslebens in den Festsitten wieder auf und lenken zugleich mit den alten Tagen unsern Geist zurück in die Tage und das Leben unserer deutschen Vorältern.

Es war ein glücklicher Zufall für die christliche Kirche, der zu ihrer Verbreitung in Deutschland nicht unwesentlich beigetragen hat, daß ihre beiden schönsten Feste, Weihnachten und Ostern, in eine Zeit fielen, die von je her dem deutschen Volke eine geheiligte war. Wenn am Ostermorgen uns die Glocken die Auferstehung des Herrn entgeguruhen, dann hallen sie zugleich durch das Grün und die Blüthen des jungen Frühlings und begrüßen das, was so oft als Symbol des sterbenden und wiedererstehenden Menschenlebens gedient hat, die neuerblühte Blumenwelt.

Mögen wir immerhin Ostern als das Fest der Unsterblichkeit feiern, es ist zugleich Frühlingsfest, das in dem stillen Gotteshause, welches jünige Menschen im Herzen tragen, und in dem großen Tempel, dessen Altäre die Berge sind, dessen Decke der Himmel bildet, begangen wird. Und wenn der Morgen des ersten Auferstehungstages graut, dann erheben sich zwei Sonnen am östlichen Himmelssau und schauen Freude verkündend auf die Erde herab — das Sinnbild des auferstandenen Herrn und die Bekündigung des neu erwachten Lenzes. Und die beiden Sonnen tanzen und hüpfen drei mal vor Freude über die Auferstehung des Heilands, wie die gläubigen Christenherzen sagen, über den wiederkehrenden Frühling, wie der alte Volksglaube erzählt.

Alle christlichen Völker nennen das Auferstehungsfest das Passahfest (Paschafest), nur die Deutschen nennen es „Ostern“ und die Engländer „Easter“, ein Wort, welches aus der alt-sächsischen Sprache stammt. Die richtige Ableitung des Wortes „Ostern“ ist von dem Namen der altdutschen Göttin Ostara, Eastra. Wahrscheinlich ist Ostara ein und dieselbe Göttin mit Freia, von der unser Wort „Frau“ abstammt. Sie war die Göttin des strahlenden Morgens, des aufsteigenden Lichts, eine freude- und heilbringende Göttin. Ihr war der Mai — nach andern auch der April — geheiligt und sie erschien deshalb auch als die Göttin des Lenzes, des grünenden und blühenden Mai.

Das Eintreten des Winters und Sommers feierten die alten Deutschen, welche das Jahr nicht wie wir in Frühling, Sommer, Herbst und Winter theilten, sondern nur in Sommer und Winter, jenes zu Weihnachten durch das Julfest, dieses um die Osterzeit, wenn der Frühling begann, ja es war vielleicht ein und dasselbe. Wie an den großen heidnischen Festen Freudenfeuer angezündet wurden, so geschah es auch an dem Osterfeste. Man zündete das große Osterfeuer an, hatte Oster spiele und Ostermärchen und brachte der Göttin Ostara Opfer dar, die Erstlinge des Jahres, vorzüglich Maiblumen. Die Osterzeit nannten die alten Deutschen auch „Hochzeit“, denn in der Frühlings- Tag- und Nachgleiche sollte der Sage nach am Himmel „hohe Zeit“ sein; versäumte der Sonnengott diesen Zeitpunkt, den er dem Gotte des Winters abkämpfen mußte, so herrschte der Winter das ganze Jahr hindurch. Dieser Kampf des Sommers und Winters ward bei den Osterfesten symbolisch

dargestellt und noch jetzt finden wir davon in manchen Gegen-
den Überreste. Da die Österzeit vor allen Dingen die Zeit
des knospenden und blühenden Lenzes war, in der Alles zu
neuem Leben und neuer Freude erwachte, so drückte die alte
Sprache mit dem Begriffe Östern überhaupt Wonne aus, be-
sonders bei Liebesverhältnissen, wie es z. B. im „Tristan“ (V.
926) vorkommt. Die Liebenden nannten sich auch gegenseitig
Österwonne, um ihre höchste Liebe auszudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

* In einer Sitzung des Potsdamer landwirthschaftlichen
Vereins kam unter andern Folgendes zur Sprache: Amtsrath
Gumprecht hat die Erfahrung gemacht, daß seitdem die Kartoffelkrankheit sich gezeigt, die Saamenkapsel der Kartoffel sich
sehr selten oder gar nicht ausgebildet habe, wo sich jedoch die
Saamenkapsel ausgebildet, da sei die Kartoffel auch gesund
geblieben; ferner räth er zur Vermeidung der Krankheit zwischen
den Kartoffeln Bohnen anzubauen, und erklärt der Professor
Koch die letztere Thatache dadurch, daß die Bohnen früher
treibe und durch ihre Blätter die später feimende Kartoffel
gegen schädliche Einflüsse der Witterung schütze. Es habe
diese letzte Erfahrung in Schweden sich als wirksames Mittel
gegen die Krankheit herausgestellt.

* Die Bienen als Wetterpropheten. Die kommende Witterung können wir am sichersten durch die Bienen
erfahren, welche einen geordneten Haushalt führen, und deren
Geschick mit der Witterung in naher Verbindung steht. Wird
bei schöner Witterung der Flug der Bienen irrend und schwir-
rend, als wenn sie das Flugloch nicht treffen könnten, so er-
folgt binnen 24 Stunden Regen. Wenn sie spät in der Dunkelheit
noch arbeiten, so regnet es am folgenden Tage. Laufen sie ängstlich vor dem Flugloch hin und her, ehe sie in
dasselbe kriechen, so erfolgt bedeutende Nässe. So lange in
hellen Zwischenräumen jenes Irren fortduert, haben wir in
24 Stunden kein gutes Wetter zu erwarten, wenn auch die
Barometer hoch steigen. Schlachten honigreiche Bienenstöcke
ihre Drohnen ungewöhnlich früh bei schöner Witterung, so ist
dies ein Vorzeichen großer und dauernder Nässe.

* Der Phosphorit, ein Mineral, welches einen der
wichtigsten pflanzennährenden Stoffe, die Phosphorsäure, ent-
hält, wurde bisher in der Nähe von Amberg in Bayern
vereinzelt gefunden und man glaubte, er komme nur in unerheb-
licher Menge vor. Jetzt aber hat man in Folge erneuten
Schürfens bedeutende Lager desselben gefunden und soll sein
massenhaftes Vorkommen außer Zweifel sein.

Die königl. Central-Direction des bairischen Salinen-
und Bergbauwesens ist eifrig mit der Verfolgung der Aus-
beutung dieses Fundes beschäftigt. Der deutschen Landwirth-
schaft wird sich hiernach in kurzer Zeit ein wichtiges Dün-
mittel darbieten, dessen Aussindung der Entdeckung einer Gua-
noinsel in Deutschland gleich stehen dürfte.

* Der Eichensfeldenwurm, im gebirgigen Theile Bengalens,
smaragdgrün mit Goldpunkten und Silberslecken, liefert zehn-
mal mehr Seide als unser Maulbeerseidenwurm. In Frank-
reich ist er schon einheimisch gemacht worden. Er frisbt auch
Eichenblätter.

* Von der Einwirkung der Sonne und des
Mondes auf schneidende Werkzeuge Es ist nicht
Jedermann bekannt, welche schädliche Einwirkung die Sonnen-
strahlen und deren Erhitzung auf schneidende Werkzeuge, Haken,
Beile, Messer, Stemm- und Hobeleisen, Sensen, Sicheln *et c.*
ausüben. Diese nehmen, wenn sie längere Zeit der Sonne aus-
gesetzt sind, eine bläuliche schielende Farbe an, und verlieren die
Schneide auf immer. Kauft man nun solche der Sonne aus-
gesetzte Werkzeuge bei Krämern *et c.*, so ist das Geld hinaus-
geworfen und man schiebt ganz fälschlich die Schuld auf den
schlechten Stoff oder die Arbeit, wodurch Mancher ganz unschuldig in übeln Auf kommen kann. Auch die Mondstrah-
len sollen auf die Zugsägen diese Wirkung äußern, daß eine
solche, nur eine Nacht denselben ausgesetzt, schief und verzogen
wird.

* Ein besonderes vortreffliches Theesurogat ist gut ge-
trocknetes — Heu. Mit heißem Wasser übergossen, soll es ein
Getränk liefern, das an Wohlgeschmack den chinesischen Thee
übertrefft und sehr gesund ist, indem es die Verdauung und
Eßlust befördert und bei gastrischen Beschwerden von gutem Nutzen
sein soll.

* Über den Nahrungsstoff und die Nutzglicheit verschiedener
essbarer Fleischsorten hat ein Franzose, Namens Marchall
interessante Beobachtungen angestellt. Danach ist das gesundeste
und nahrhafteste Fleisch das Hühnerfleisch; dann kommt das junge
Hähnchenfleisch, hierauf das Schweine- und Schöpsefleisch und
endlich das Kalbfleisch.

* Als ein wirksames Mittel gegen die Motte empfiehlt
man die Blätter und Blüthen des Dills, welche man im Schatten
trocknet und in die Kleidungsstücke legt.

* In England hat man die Erfahrung gemacht, daß feuchte
und dumpfe Zimmer verbessert werden, wenn man Ephen an
die Außenwände pflanzt.

* In Griechenland verwendet man den Saft der unreifen
Weintrauben statt des Citronensaftes zu den verschiedenen Ge-
richten. Man soll ihn schwer von dem Saft der Citrone un-
terscheiden können.

* Aus den Spizien der Kartoffelpflanze kann man leicht
einen Farbstoff gewinnen. Man schneidet die Spizien der in
Blüthe stehenden Pflanzen ab und zieht den Saft durch Quets-
chen und Pressen aus denselben. Beineses oder wollenes Zeug
erhält, wenn man es 48 Stunden in diese Flüssigkeit weicht,
eine schöne gelbe Farbe.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, der verehel. Kutschner Schwalm, Rosina geb. Haupt gehörigen Kutschner-Nahrung Nr. 69 zu Klein-Heinersdorf, gerichtlich auf 554 Rthlr. 8 Sgr. abgeschäbt, steht ein Bietungstermin auf

den 17. Juni e. Vormittags

11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Tare und der neueste Hypotheken-schein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren An-spruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 4. März 1856.

Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die Streuung in der Kämmerei-Roschen Heide soll anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Montag den 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr an der Prittager Straße ange-setzt.

Bekanntmachung.

Der Quartier-Servus pro Monat Fe-bruar e. a. für die Mannschaften der hier kantonirenden 5ten 67. gen. Bat-terie des 5ten Artillerie-Regiments wird

Sonnabend den 12ten dieses Monats Vormittags 9 Uhr auf dem Rath-hause ausgezahlt.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung der Königlichen Regierung zu Liegnitz:

Unter Bezugnahme auf das Circular-Rescript des Königlichen Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 10. April 1827 machen wir im höhern Auftrage neuerdings auf den Unfug aufmerksam, welcher den bestehenden Verordnungen entgegen, durch das Wegfangen der Singvögel und das Aus-nehmen der Vogelnester, auch Bewußt der An-legung von Eierfiammungen, namentlich von den Schuljugend getrieben wird.

Dieser Ungebühr, welche nicht nur von Noth-heit und Gefühllosigkeit zeugt, und zur Ver-wilberung der jugendlichen Gemüther führt, sondern auch gemeinschädliche Folgen insbeson-dere für die Obstkultur in so fern veranlaßt, als erfahrungsmäßig die Raupen, welche den Obstbäumen schaden, gerade dieselben sind, welche den Singvögeln zur Nahrung dienen, muß von Seiten der Schule mit allen zu Ge-

bote stehenden Mitteln entgegen gewirkt werden. Ihr. Hochwürden beauftragen wir deshalb, sämmtlichen Revisoren, Schulvorständen und Leb-tern Thres Aufsichtsbezirks diese unsre Verfügung zur Kenntnis zu bringen und sie aufzu-fordern, die nach den Umständen geeigneten Maabregeln zu treffen, damit theils in den Schulen selbst durch Belehrung, Warnung, Tadel, und Strafe, theils von den Schulvorständen und namentlich von den städtischen Schul-deputationen, durch die Führung der nötigen Aufsicht und durch die Anordnung der erforder-lichen Vorkehrungen diesem Unfuge gesteuert werde.

Liegnitz, den 3. März 1856.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern. An sämmtliche Herren Superintendenter und Kreis-Schulen-Inspektoren des Liegnitzer Regierungs-Bezirks.

I. C. No. 19. 12.

wird hiermit zu öffentlichen Kenntniß gebracht und zwar mit dem Gesuch an alle Eltern, Vormünder und Lehrer, ihre Kinder, Pflegebefohlenen, Schüler und Schülerinnen gegen das Bestören der Vogelnester, sowie gegen das Ausne-men der Eier oder jungen Vögeln zu verwarnen und sie zu bedeuten, daß die Uebertreter dieses Verbots zur strengen Bestrafung gezogen werden würden.

Die bei der Sache wesentlich interes-sirten Gartenbesitzer ruft die städtische Schulen-Deputation auf, auch ihrer Seits sorgfältig darüber mit zu wachen, daß dem besagten Verbote von schlechten Buben nicht zuwidergehandelt werde.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 13 April, Vormittag 9 Uhr, Gottesdienst

Der Vorstand.

Das von unserem verstorbenen Bru-der Fr. Sucker hier selbst geführte Färber-ei-Etablissement soll der Erbschafts-Regulirung wegen baldmöglichst aus freier Hand verkauft werden. Zur näheren Auskunft hierüber ist Herr Julius Sucker hier auf portofreie Anfragen jederzeit bereit, so wie auch Gebote von demselben bis spätestens zum 1. Mai d. J. ent-gegengenommen werden.

Grünberg, den 22. März 1856.

Die Fr. Sucker'schen Erben.

Eine neue Sendung der rühmlich bekannten

Eau de Cologne

von Johann Maria Farina in Cöln gekommen, die um so vorzüglicher sein dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren lagert, und offerire dieselbe zu billigem Preise.

W. Levysohn

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermö-gen des Kaufmann Franz Weiner zu Grünberg ist zur Verhandlung und Be-schlußfassung über einen Aukord-Termin auf den 23. April 1856 Vor-

mittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Audienzsaale im Inquisitoriat-Gebäude anberaumt worden. Die Beteiligten werden hier von mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für die-selben weder ein Vorrecht, noch ein Hy-pothekenrecht, Pfandrecht, oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genom-men wird, zur Theilnahme an der Be-schlußfassung über den Aukord berech-tigen.

Grünberg, den 17. März 1856.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

Die meinem Schwager, dem Par-tikulier Eduard Guhn zu Guhrau gehörigen hiesigen Realitäten:

- 1) ein Gemüse- und Obstgarten mit bewohnbarem massiven Hause in der Neustadt,
- 2) ein Weingarten von bedeutendem Umfange mit Obst-Plantage und Ackerland und einem Gartenhause mit Weinpresse im Rohrbuschrevier,
- 3) ein kleiner Weingarten ohnfern der Freistädter Straße

sollen anderweitig im Wege der Privat-Exhibition zum Verkauf gestellt werden.

Im Auftrage des genannten Eigen-enthümers habe ich zur Entgegennahme von Geboten Termin

auf den 19. April d. J., Sonnabends Nachmitt 4 Uhr in dem Guhn'schen Wohnhause, Nr. 1 am Ringe, angezeigt und ersuche Kauf-lichhaber, sich gefällig einzufinden.

Grünberg, den 8. April 1856.

Räbiger,

Königl. Kanzlei-Rath.

Verzeichnisse von einer reichhaltigen und ganz ausgezeichneten Sammlung von

Pracht-Georginen

des Mr. Sauermann, Redacteur des Wochenblattes in Freistadt sind bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen gratis zu bekommen, wo auch Bestellungen auf solche an-genommen werden.

Das
Kleider-Magazin
von
J. Horowitz

am Markt

empfiehlt sein Lager fertiger Kleidungsstücke, sämmtlich nach den neuesten Fagons gearbeitet, zu den billigsten Preisen. Bestellungen jeder Art werden angenommen und auf das Sorgfältigste in eigner Werkstatt effectuirt.

Holz-Auktion.

Montag den 14. April o. Nachmittag 2 Uhr sollen bei der Delffabrik zur Halbmeil-Mühle meistbietend im Ganzen oder getheilt gegen Baarzahlung verkauft werden:

15 Klaistern kiefern Scheitholz,
70 " " Stockholz,
218 Schock kiefern Reisig,
26 " geschälte Baumspähle,
3 1/4 " Lattstangen.

Carl Engmann.

Eine große starke Ziege ist billig zu verkaufen bei der Wittwe Brunzel in Heinersdorf.

Die früher Schuhmacher Neumann'sche Kutschner-Nahrung in Günthersdorf, welche sich wegen ihrer sehr guten Lage zu jedem Gewerbe eignet, bin ich Willens

Dienstag den 22. April o.

Nachmittag 3 Uhr
an Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen. Frühere Gebote werden jeder Zeit von mir in Grünberg II. Bezirk Nr. 9 entgegengenommen.

Wilhelm Meyer.

Haus-Verkauf.

Das uns gehörige, im 10. Bezirk belegene Wohnhaus, mit geräumigem Hofe, Obst- und Grasegarten, sind wir Willens sofort veränderungshalber zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich bald gefälligst melden bei den Schneidermstr. Grau'schen Cheleuten.

Etwas
Rio-Frio-Kartoffeln
kann noch ablassen
Emanuel Schay.

Den Empfang meiner in Leipzig persönlich gemachten Einkäufe verfehle nicht, meinen werthen Kunden ergebenst anzugeben und erlaube mir, sowohl Neuheiten in Stroh-, als Bordüren-Hüten, wie auch in allen Arten Blumen bestens zu empfehlen.

Amalie Jancovius,

Berlinerstr. beim Maurermeister Hrn. Uhlmann.

Den ehemals Kammseher Kritsche-schen — später Stephan'schen — Wein-garten auf dem Kascheberge mit Obst-Garten, Gartenhaus u. Weinpresse verkauft im Ganzen oder in einzelnen Par-cellern

Stephan,
Kreissteuereinnehmer.

Echten Düsseldorfer Wein-Mostrich, ausgewogen u. in Kruken, billigst bei **C. A. Kensch.**

Strick-Baumwolle in grösster Auswahl empfiehlt
Wwe. Philippson,
Berliner Straße.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche und Holzgelaß, so wie eine Dachstube ist bald zu vermieten beim **Schankwirth Köbler.**

Selbsttaten
für Bäcker und Brodhändler empfiehlt
W. Levysohn.

Eine Unterstube mit Alkove ist zu vermieten bei der
Wwe. Schirmer, Niederstr.

In dem früher Uhrmacher Linke'schen Hause steht die obere Etage sofort zu vermieten.

Grau, Schneidermeister.

W a r k t p r e i s e.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Schefsel.	Grünberg, d. 7. April.	Schwiebus, d. 29. März.	Görlitz, d. 3 April.
	Höchster Pr. Miedr. Preis tbl. sg. pf. tthl. sg. pf.	Höchster Pr. Miedr. Preis tbl. sg. pf. tthl. sg. pf.	Höchster Pr. Miedr. Preis tbl. sg. pf. tthl. sg. pf.
Weizen	4 12	4 4	4 12
Moggen	3 15 9	3 11 3	3 13 9
Gerste groÙe . .	2 19	—	2 18 9
kleine	—	—	—
Häser	1 17	1 15	1 11
Ebsen	4	3 28	3 17
Hierse	—	—	—
Kartoffeln	1 8	28	28
Heu d. Etr. . . .	16	14	—
Streh d. Sch. . . .	6	—	—